

Starnberg

## Misstrauische Neubau-Kritiker

### Bei der Initiative „Gauting aktiv“ werden noch einmal viele Bedenken formuliert

Gauting – Kritiker des geplanten Neubaus auf dem ehemaligen Schulgrundstück an der Bahnhofstraße in Gauting misstrauen Rathausverwaltung und Bürgermeisterin Brigitte Kössinger. Ob auch Vertreter von „Gauting aktiv“ beim Bürgerentscheid am kommenden Sonntag beim Auszählen dabei seien, wollte eine ZuhörerIn am Montag bei der Informationsveranstaltung der Initiative im vollbesetzten großen Saal im Bosco wissen. Bisher habe man im Rathaus nur wenig Bereitschaft gezeigt, die Anliegen der Kritiker ernst zu nehmen.

Angeregungen von unabhängigen Fachleuten seien ignoriert worden und unbeantwortet geblieben, behauptete sie. Der in Gauting aufgewachsene und in Wien tätige Architekt Michael Wallraff hatte sich mit den Plänen befasst und einige Änderungen vorgeschlagen. Auf seine Skizzen und Vorschläge habe er keine Antwort bekommen.

Kritiker wiesen bei der Veranstaltung erneut darauf hin, dass alle Bäume auf dem Schulgelände gefällt würden, auch die Büsche rund um das Kriegerdenkmal verschwinden, sagte Valentin Kraemer von der Initiative. Als Ausgleich sollen nach seinen Worten vier Bäume entlang der Bahnhofstraße gepflanzt werden. Für den Sockelbau, der nach Angaben der Initiative knapp sechs Meter hoch wird, schlug Architekt Wallraff 4,5 Meter breite Arkaden vor, wodurch eine „südländische Aufenthaltsqualität“ entstehe, wie er sagte. Zugleich werde die Wucht der Gebäude zurückgenommen. Als Alternativvorschlag würde er den Sockel für die Supermärkte aufteilen, einen Durchgang zum Schulgelände schaffen und die gleiche Baumasse auf fünf villenartige Wohngebäude verteilen. Bäume, Gärten und Grünanlagen würde er auf verschiedenen Ebenen setzen und öffentlich nutzen. Den oberirdischen Kundenparkplatz würde er streichen.

Ein Problem in Gauting ist der Verkehr, der sich manchmal vor allem vor den Ampeln staut. Das werde noch schlimmer, befürchten die Neubau-Kritiker. Durch die Einfahrt zur Tiefgarage und eine zusätzliche Ampel würden die Probleme zunehmen, glauben sie. Kritisiert wurde auch wieder, dass diese Stichstraße zur Parkgarage beim Bahnhof und zum oberirdischen Kundenparkplatz direkt am Schulhof vorbeiführt. Dort würden 2000 Autos und Lieferfahrzeuge erwartet; die fünf- bis zehnjährigen Schüler seien beim Spielen auf dem Schulhof von fahrenden und rangierenden Autos umgeben und Abgasen und Feinstaub ausgesetzt, hieß es. „Die Kinder sind unsere Zukunft. Für sie muss geplant werden, nicht für einen Bauträger“, sagt eine Mutter von vier Kindern.

Wenn das Bürgerbegehren Erfolg habe, könne man am 16. April mit der Umplanung beginnen und in einem moderierten Prozess mit Architekten, Umwelt- und Verkehrsexperten in sechs Monaten eine fertige Planung vorlegen, glaubt der Stadtplaner Wallraff und verwies dabei auf eigene Erfahrungen. Blanche Mamer

**Mehr als 200 Zuschauer verfolgen aufmerksam die Diskussion im Bosco. Die Neubau-Kritiker äußern dort ihre Bedenken. Foto:Nila Thiel**